Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 24.

Sonnabend den 15. Juni 1833.

Der Nachbar.

(Fortsetzung.)

Mehrere Tage lebte Hill in seinen stillen Beobachtungen, doch hielt er sich nicht mehr in der ehemaligen Entfernung; die Blumen und die Guitarre dienten ihm zu einer zarten Näherung. Er blieb nicht unbemerkt; sein Entschluß, irgend etwas zu des Mädchens Befreiung zu thun, hatte sich seiner ganzen Seele bemächtigt; der erste Schritt schien nothwendig ihre Bekanntschaft, und als Mittel zu diesem Zweck fiel er auf die Ueberlegungen mit seinem Freunde, und fing an, seine Alterthümlichkeiten hervorzusuchen. Vor allem schien ihm ein Kästchen dazu zu dienen, das seinem Vater von einem fernen Freunde als ein Heiligthum gegolten, und welches er mit unter seinem kleinen Erbtheil bekommen hatte. Vertieft saß er, das darin Enthaltene zu ordnen; da trat fröhlich Bergen herein, und rief ihm zu: Du bist erwartet! und ich finde Dich nach Wunsch beschäftiget. — Ein freudiger Schreck durchbebte den zagenden Hill. Sein Freund erzählte ihm nunmehr alles Vorgefallene, und das traurige Loos des Mädchens stand im grellsten Lichte vor seiner Seele. — Gerettet muß sie werden! rief Hill begeistert; doch ihre Ehre, ihr Ruf, ihr Glück ist mir zu heilig, und in welche Lage kann ich sie versetzen? Jede Uebereilung streitet gegen die Würde meiner Liebe, und.... Und, fiel Bergen ungeduldig ein, des Mädchens Seufzer am Brunnen? ihre Gebethe um Rettung? Abstrahire von aller Liebe; ihr Unglück sey das Motiv, sich keiner Säumniß zu zeihen. Wie wäre es, wenn man sie zu meiner Tante nach Guttenthal brächte? — Seelensfreund! das ist ein herrlicher Gedanke; bei dieser hochsinnigen, allgemein geachteten Frau ist sie geborgen. O, nie kann ich vergessen, was Du mir bist, und wenn ich auch Deinem Feuergeiste oft Einhalt zu thun strebe, so weiß ich recht gut, daß es ohne Dich nie so weit gekom-

men, und, wäre es möglich, daß ich meine heißesten Wünsche erreichte, so würde ich es Dir als Dein Werk ewig danken. — Das Ende kröne meinen guten Willen! erwiederte Bergen, und unter mancherlei Berathschlagungen trennten sie sich für heute mit dem Entschluß, daß morgen Hill von seinem Freunde bei dem Nachbar eingeführt werde. —

Wäre es möglich, dieser Hill könnte der Sohn des Kaufmanns Hill aus A. seyn, mit dem ich in Umgang stand? überlegte Brand, als der Besuch fort war, und ging nachdenkend mit großen Schritten im Zimmer umher. Einen einzigen Sohn hatte er, fiel ihm ein, doch der war zu meiner Zeit auf Schulen; wir sahen uns nie, also kennen wir uns nicht. Und was bedarf es weiter? fühlte er triumphirend; doch tönte es kleinlaut in ihm, wenn nun mein böses Schicksal spräche: bis hierher und nicht weiter! Warum mußte ich grade diesen Ort wählen, um hier mit ihm zusammen zu treffen? Muth und Vorsicht sollen mir indeß zur Seite bleiben; mein Sieg ist gewiß. Die Kunstsachen sind schon so gut als mein. Der Mensch scheint generös; er vertraute mir seinen Vorrath an; der Liddi hat er seine Blumen geschickt, weil er nicht Zeit hat, sie zu pflegen. So geht es; des Einen Thorheit wird dem Andern zum Vortheile. Da hat er also die Blumen für uns gekauft, und seine Sammlung kommt auch noch in meine Hände. —

Aus dem Hintergrunde seines Zimmers bemerkte Hill, wie mit zarter Sorgfalt seine Blumen gepflegt wurden, und sein Zweck, Liddi damit zu erfreuen, war erreicht. Ihr Anblick entschädigte ihn für den Verlust, sie bei seinem Besuche bei dem Alten nicht gesehen zu haben; doch, seit er dort war, stand es fest in ihm, das Mädchen zu befreien. Brand hatte einen höchst widrigen Eindruck auf ihn gemacht; ein Gemisch von Habsucht und Heuchelei sprach aus seinen Zügen, und sein ganzes Benehmen hatte etwas Abschreckendes für ihn. Desto mehr beschleunigte er aber den Vorsatz, ihn näher zu kennen, und das besagte Kästchen gab ihm Gelegenheit zu dem erneuerten Besuche. Die Sachen in Ordnung bringend, dachte er: in welchem verborgnen Zusammenhange der Dinge steht doch des Menschen Schicksal! Meine Neigung zu Seltenheiten der Natur und Kunst ist vielleicht der Faden, der mich zu meinem Glücke leitet. Das Kästchen, als ein Erbtheil meines Vaters, macht mich vielleicht glücklicher, als hätte er mir Summen Geldes verlassen; sein Segen und seine Gebethe walten darin über mir. —

Mit eigner Unruhe und auch mit Sehnsucht sah Brand dem versprochnen Besuche entgegen. Seine Begierde, alles zu benutzen, ließ ihn mancherlei von der ihm von Hill schon zurückgelassenen Sammlung bei Seite legen. Indem klopfte es. Die beiden Freunde traten ein, und der Blick des Alten, welcher auf das Kästchen, das Hill unter dem Arme trug, fiel, ließ ihn nichts weiter beachten. Mit übertriebner Höflichkeit bat er, abzulegen, sich niederzulassen. Mit Eifer rief er nach Liddi, und als sie erschien, sagte er mit ungewöhnlicher Freundlichkeit, sie möchte hier bleiben, sie fände ja auch Gefallen an Seltenheiten; doch vor allem andern hole mir das Päckchen, das Herrn Hill gehört, denn alles muß bei mir seine Ordnung haben. Als dies abgemacht war, wies Brand Jedem seinen Platz an. Mit Begierde bat er dann, zum Werk zu schreiten. Hill nahm nun einen kleinen saubern Schlüs-

sel und öffnete damit das auf dem Tische stehende fein gearbeitete Mahagoni-Kästchen. Blätter von ostindischem Papier bedeckten das Ganze. Hill, nur von Liddi erfüllt, so wenig er auch scheinbar sie zu beachten schien, ergriff jede Gelegenheit, sich ihr zu nähern; er bat: ob sie wohl diese feinen Blätter in ihren Schutz nähme, da das Kleinste in diesem Kästchen ihm werth sey. Erröthend ergiff das Mädchen mit den zarten Händen das feine Papier, und legte es mit der Versicherung, „sehr gern,“ sorgfältig vor sich nieder. Nun wurden ausländische Gewächse, wunderbar gestaltete Seemuscheln, versteinerte Pflanzen und Blumen, seltene Steine und vielfache Dinge ausgepackt und mit Bewunderung betrachtet. Brand war ganz darin verloren. Auch mit den Namen jeder Sache kann ich dienen, sagte Hill. Im Deckel ist noch ein verborgenes Fach, da liegt das Verzeichniß davon; indem zog er es heraus. Der Alte, in seinem Eifer, die Sachen nicht aus den Augen zu verlieren, rief: nur nicht hier in den Weg gelegt; Liddi mag es indessen halten, wir fordern es von ihr, sobald wir einen Namen brauchen. Es wurde befolgt, und das Mädchen saß gedankenlos darin blätternd. Allgütiges Wesen! rief sie auf einmal, Alles um sich her vergessend, das ist von meinem Vater, die Ueberschrift „Philipp Burk“ sind die Züge seiner geliebten Hand! welche Seligkeit! Sie drückte die Blätter an ihre Lippen, und weinte vor Freude und Schmerz. Alle waren erstaunt. Der Alte erblaßte und stotterte: Welch ein Einfall! welche Störung! Geh' auf Dein Zimmer! — Hill nahm das Wort. Die Sache, meinte er, ist von solcher Wichtigkeit, daß das Mädchen bei der Entwickelung nicht fehlen darf. — Sie ist ein Kind, versetzte Brand; nur ich kann Aufschluß geben. — Während dieses Wortwechsels saß Liddi in sich versunken, die Papiere lesend; ein Brief war auch darin befindlich, und helle Thränen rollten über ihre blassen Wangen. Tief bewegt stand sie auf, eilte in ihrer Unschuld auf Hill zu, und sagte: „Ach, lebte Ihr Vater doch noch, um ihm zu danken; er war es, der den Grund zu dem Glücksstande meines Vaters legte. So lautet sein Brief, den ich eben las; nun sey also dem Sohne meine Dankbarkeit geweiht!“ — Hill, aufs höchste von diesem Ereigniß betroffen, konnte im Augenblick sich nicht verrathen, sondern nur dem Faden der Begebenheiten folgen; doch fühlte er das Interesse für Liddi, ihr erzählen zu können, daß sein Vater viel von seinem Jugendfreunde Philipp Burk gesprochen habe, dessen größter Wunsch gewesen sey, die Welt zu sehen und nach Amerika zu gehen, welchen Wunsch sein Vater beförderte; dort habe sich Burk reich, doch nur durch Liebe bestimmt, mit Jenny Wilsen verheirathet. — Das war meine Mutter! rief Liddi unter heißen Thränen. Ach, als Kind von vier Jahren verlor ich sie schon! und, welches herbe Schicksal! auch meinen Vater habe ich nicht mehr, und Herr Brand.... Heftig fiel dieser ein, ihre weitere Rede hemmend: nun, dächte ich, wäre die Reihe an mir, zu reden. — Nun so geben Sie Aufschluß, forderte Hill, wie kamen Sie in Zusammenhang mit diesem Mädchen?

(Der Beschluß künftig.)

Interessantes für Grünberg.

Unserm höchstachtbaren Veteran, Herrn Johann Seydel, dessen Namen jeder Grünberger mit innig-

ster Verehrung nennt, verdankt der Verfasser die nachfolgende Uebersicht der Grünberger Weinerndten seit dem Jahre 1750 bis 1830, also auf einen Zeitraum von 80 Jahren. Gewiß wird dieser Ueberblick Manchem interessant erscheinen, vielleicht der am Schluße dieses befindlichen Bemerkung einige Beistimmung verschaffen.

Grünberg hatte an Weinerndten:

		gute,	mittle,	schlechte,
1)	von 1750 bis 1759	6	4	—
2)	= 1760 = 1769	3	2	5
3)	= 1770 = 1779	2	4	4
4)	= 1780 = 1789	3	1	6
5)	= 1790 = 1799	6	4	—
6)	= 1800 = 1809	—	3	7
7)	= 1810 = 1819	3	3	4
8)	= 1820 = 1829	3	6	1
	in Summa	26	27	27

wonach, merkwürdig genug, netto ⅓ gute, ⅓ mittle, ⅓ schlechte Weinerndten die Periode der letzten 80 Jahre ausfüllen.

Wie erfreulich ist es, wenn einzelne, nicht bloß für den Augenblick besorgte Männer, wie hier unser ehrwürdiger Mitbürger, die vieljährige Beleuchtung eines allgemeinen Gegenstandes möglich machen. Wäre es nicht an seinem Platze, wenn von unsrer geehrtesten Communal-Behörde eine Garten-Chronik angelegt würde, worein, unter Zuziehung der denkendsten Gartenbesitzer, im Verlauf jeden Herbstes, das Ergebniß der jedesmaligen Gartenerndten nicht bloß für den Wein und dessen einzelne Traubensorten, sondern auch für die einzelnen Obstsorten festgestellt würde. Wie leicht wäre mit der Zeit aus dieser Chronik zu ersehen, welche Trauben- und Obstsorten sich am besten für unser Clima, unsern Boden qualifiziren. Die Sache möchte einer gefälligen Berücksichtigung nicht ganz unwürdig seyn.

N. N.

Gleiche Stärke des Leibes und der Seele.

Der Herzog von Clarence machte seine erste Ausflucht zur See unter dem Admiral Digley, am Bord des Schiffes Prinz Georg von 90 Kanonen. Auf demselben gerieth er mit dem gewesenen Parlamentsgliede von Bridport, Namens Hurt, der mit ihm in gleichem Range im Marinedienst stand, in Streit, und wollte sich mit ihm auf gut seemännisch boxen. Hurt, weit älter und rüstiger, lehnte dies ab, mit der Aeußerung: Es wäre unedel von mir, wenn ich mich darauf einlassen wollte, da ich Ihnen, mein Prinz, offenbar an körperlichen Kräften überlegen bin, und Sie auf jeden Fall dabei den Kürzern ziehen würden. Augenblicklich kam der Prinz zur Besinnung, reichte versöhnend seinem Gegner die Hand, und bat, alles zu vergessen. Von dieser Zeit an wurden Beide die besten Freunde, und der Prinz erklärte oft: Wäre ich beim Seedienst geblieben, so würde ich es nie zugegeben haben, daß man mich ihm, und wäre er auch von der niedrigsten Abkunft gewesen, im Avancement vorgezogen hätte.

Homonyme.

Eine Vorzeit zeig' ich an,
Bind' dabei auch Weib und Mann;
Selten Rosenband und Bette,
Oefter Eisenbett' und Kette,

Hölle bald, bald Himmelreich,
Vor = und rückwärts immer gleich.

Auflösung der Räthsel = Frage im vorigen Stück:

Ystadt in Holland.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung,
die Verdingung der Materialien=Lieferung zur Unterhaltung der Berlin-Breslauer Kunststraße für die Jahre 1834 bis 1836 betreffend.

Es wird beabsichtigt, die Beschaffung der Materialien zur Unterhaltung der Berlin = Breslauer Kunststraße, durch den hiesigen Regierungs-Bezirk, für die nächstfolgenden drei Jahre 1834 bis 1836 inclusive, auf dem Wege der Licitation an den Mindestfordernden zu überlassen.

Zur Annahme der diesfälligen Gebote sind Termine:

a) für die Strecke von der Frankfurther Regierungs = Bezirks = Grenze bis Neusorge Glogauer Kreises, zum 8. Juli d. J. vor dem Herrn Wegebaumeister Berneck zu Neusalz,

b) für die Strecke von Neusorge bis zur Breslauer Regierungs=Bezirks=Grenze, zum 10. Juli c. vor dem Herrn Wegebaumeister Briest zu Lüben,

festgesetzt, und werden kautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen, zu gedachten Terminen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die nähern Bedingungen können bis zu den Terminen bei genannten Kommissarien, so wie bei den Königlichen Landrath=Aemtern zu Grünberg und zu Lüben eingesehen, auch werden dieselben vor den Terminen selbst vorgelegt werden.

Liegnitz den 21. Mai 1833.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Von der Wittwe des Tuchmacherältesten Johann Gottlob Steinsch, Frau Anna Eleonora Steinsch geb. König, ist der hiesigen Armenschule ein Legat von 50 Thalern hinterlassen worden. Dankend bringen wir diesen ehrenden Beweis wohlthätiger Gesinnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Grünberg den 5. Juny 1833.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die durch Brand verunglückten Einwohner zu Boyadel sind eingekommen:

		rthlr.	sgr.	pf.
1)	Im Rathhaus=Bezirk	10 rthlr.	2 sgr.	3 pf.
2)	= Kirchen=Bezirk .	14 =	5 =	3 =
3)	= Topfmarkt=Bezirk	21 =	7 =	— =
4)	= Sand=Bezirk . .	9 =	27 =	6 =
5)	= Schießhaus=Bezirk	4 =	— =	3 =
6)	= Hospital=Bezirk .	8 =	4 =	6 =
7)	= Obergassen=Bezirk	7 =	29 =	6 =
8)	= Burg=Bezirk . .	4 =	12 =	11 =
9)	= Mühlen=Bezirk .	2 =	12 =	— =
10)	= Niedergassen=Bezirk	6 =	1 =	6 =
11)	= Grünbaum=Bezirk	10 =	1 =	3 =
12)	= Holzmarkt=Bezirk	6 =	16 =	6 =
	Summa	105 rthlr.	— sgr.	5 pf.

Außerdem sind Kartoffeln, Erbsen, Kleidungsstücke und Hausgeräth für die Verunglückten geschenkt, und von uns nebst dem obigen Geldbetrage an ein hiesiges Königl. Wohllöbl. Landraths=Amt zur Weiterbeförderung abgegeben worden.

Wir danken im Namen der Abgebrannten für diese milden Beiträge, müssen aber hierbei anzeigen, daß wir veranlaßt worden sind, die Barmherzigkeit der hiesigen Einwohner noch einmal für eine durch Brand in tiefes Elend gebrachte Commune in Anspruch zu nehmen.

Am 20sten v. M. ist die Stadt Tost in Oberschlesien in zwei Stunden bis auf wenige Häuser abgebrannt. Es wurden in dieser kurzen Zeit 124 Häuser, 80 Hintergebäude und 15 Scheunen in Asche gelegt. Durch diese Feuersbrunst sind 200 Familien fast aller ihrer Habe beraubt worden, indem bei der schnellen Verbreitung der Flammen nur sehr wenig gerettet werden konnte.

Der aus Tost ergangenen Aufforderung um mildthätige Unterstützung zu Folge, werden wir nächstens eine Einsammlung milder Beiträge für jene Verunglückten veranstalten.

Grünberg den 12. Juny 1833.
Der Magistrat.

Subhastations = Patent.

Die zum Nachlaß der Wittwe Maria Beate Winderlich gebornen Fiedler gehörigen Grundstücke:
1) das Wohnhaus No. 326. im zweiten Viertel, Silberberg, taxirt 593 Rtlr. 29 Sgr. 8 Pf.,
2) der Weingarten No. 297. auf Rothes Burg mit Acker, taxirt 378 Rtlr. 20 Sgr.,
3) der Weingarten No. 1887. an der Schweinitzer Straße mit Acker, taxirt 360 Rtlr. 25 Sgr.,
4) der Weingarten No. 15. in der Treibe, taxirt 89 Rtlr. 25 Sgr.,
5) die Gräserei No. 337. bei der Lohmühle, taxirt 64 Rtlr. 5 Sgr.,
6) der Stall mit Hofraum in der Hintergasse unter der Scheune No. 5. C., taxirt 64 Rtlr. 20 Sgr.,
7) der Schmidt Herrmann'sche jetzt Wagner'sche Weingarten No. 1004. in der Schertendorfer Straße, taxirt 69 Rtlr. 5 Sgr.,
8) der Wagner'sche Weingarten No. 1102. in der Karschie, taxirt 75 Rtlr. 26 Sgr.,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation in Termino den 31. August d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 4. Juni 1833.

Königl. Land = und Stadt=Gericht.

Subhastations = Patent.

Zum öffentlichen Verkauf der zum Nachlaß des Johann Friedrich Helbig gehörigen Kutschner=Nahrung No. 36. zu Ober=Ochelhermsdorf, taxirt 328 Rthlr. 20 Sgr., wird ein nochmaliger Bietungs=Termin auf den 11. Juli Vormittags um 10 Uhr zu Ober=Ochelhermsdorf angesetzt, wozu sich besitz= und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 26. April 1833.

Das Gräflich Sickingen von Hohenburg'sche Gerichts=Amt Ober=Ochelhermsdorf.

Scheibel.

Verpachtung.

Auf den 17ten d. M., Montag Nachmittags um 2 Uhr, sollen die Kirschen, Stachelbeeren, Himbeeren 2c. im Wegenerschen Marschfeld=Garten an den Meistbietenden verpachtet werden.

Grünberg am 13. Juny 1833.

Nickels.

Der Brau= und Brennerey=Urbar des Dominii Prittag, Grünbergschen Kreises, steht bald zu verpachten. Pachtlustige Brauermeister können die nähern Bedingungen allda zu jeder Zeit einsehen und das Weitere gewärtigen.

Prittag den 28. May 1833.

Das Wirthschafts=Amt.

Allen Denjenigen, welche die entseelte Hülle unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, sagen wir den herzlichsten Dank.

Gottlieb Wurst
nebst hinterlassenen Kindern.

Einladung zur Subscription auf die Architectonischen Denkmäler der Altmark Brandenburg. In malerischen Ansichten aufgenommen von J. H. Strack, Architect, und F. E. Meyerheim, Maler, lithographirt von F. E. Meyerheim, mit erläuterndem Text von Dr. F. Kugler. Herausgegeben von L. Sachse & Comp., Kunsthändler und Besitzer eines lithographischen Instituts in Berlin.

Das Ganze wird aus 4 Heften bestehen, davon das erste im Juny erscheint. Jedes Heft besteht aus 6 Blättern, 4 mit größern Ansichten in Royal=Folio, 1 Blatt mit 2 kleineren Skizzen und 1 Blatt Text und sauberem Umschlag. Der Subscriptions=Preis ist 2 Rthlr. pro Heft.

Für Grünberg und Umgegend werden auf vorbemerktes Kunstwerk Subscriptionen angenommen von Wilhelm Loewe.

Der Weingarten No. 7. im Erlbusch ist aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich bei der Wittfrau Förster in der Todtengasse melden.

Wagen = Verkauf.

Ein neuer, leichter zweispänniger Plau=Korbwagen, steht zum Verkauf beim Riemermeister Herrn Hoppe auf der Obergasse.

Ein junger Oekonom von 20 Jahren, der die Wirthschaft praktisch erlernt hat und z. B. noch in Diensten ist, auch die vortheilhaftesten Zeugniße über seine Führung aufweisen kann, sucht zu Johannis als Wirthschaftsschreiber ein Unterkommen. Das Weitere bei der Redaktion dieses Blattes.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich gute Arbeit und prompte Bedienung. Meine Wohnung ist bei dem Schuhmacher-Meister Herrn Ludewig am Neuthore.

Carl Lackner, Schuhmacher.

Aus dem lithographischen Institute der Herren L. Sachse & Comp. in Berlin empfing und verkauft zum Verlagspreise eine bedeutende Auswahl Porträts, Genre-Bilder und andere Gegenstände in sauberem Steindruck, darunter namentlich: das Bildniß Sr. Majestät des jetztregierenden Königs, der hochseligen Königin Louise, beide von Gebauer, ferner ein Klosterhof, eine Großmama, ein zufriedener Schuster, die Wilddiebe, ein Hirsch, ein Rehbock, mehrere Hunde, und andere vorzügliche Kunstwerke, welche der Aufmerksamkeit Kunstliebender werth sind.

Wilhelm Loewe.

Der mir am 31. December v. J. entwendete Billard-Ball, ist von den Leuten des Gastwirths Herrn Künzel am 30. May d. J. in einem Stalle wieder gefunden und mir richtig übergeben worden. Ich danke dem Entwender für seine bewiesene Ehrlichkeit.

Lindner.

Eine noch gute Lockmaschine steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bey

Traugott Wagner am Lindenberge.

Zwei Stuben sind zu vermiethen in der Neustadt No. 41.

Nachtlichte vorzüglicher Art.

Dieselben, mit wollnen Dochten, brennen während acht Tagen, sind mit einer, die Oel-Ersparniß und Reinlichkeit beim Gebrauch förderlichen, sehr zweckgemäßen Vorrichtung versehen, und kostet bei allen diesen Vorzügen der Vorrath davon auf ein volles Jahr nicht mehr als 15 Sgr. Für Grünberg übernahm von selbigen, nach Uebereinkunft mit dem Verfertiger, den Debit allein

Wilhelm Loewe.

Eine Zusendung von besten conservirten Holl. Voll- und Fett-Heringen, so wie von schönem Schweizer-, Holländischen und Limburger Käse und Apfelsinen, empfing

Eitner beim grünen Baum.

Ein eiserner, 2 schlesische Ellen langer Waagebalken, noch sehr wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein verloren gegangnes schwarzseidnes Halstuch wolle der Finder in hiesiger Buchdruckerei abgeben. Dem Verlierer liegt nicht sowohl am Werthe des Tuchs, als vielmehr daran, dem Finder durch den Gebrauch desselben üble Folgen zu ersparen, da der Verlierer an einem üblen Halsgeschwür litt.

Wein-Ausschank bei:

Kosmann in der Todtengasse, 30r., 5 Sgr.
Kurtz hinter der Burg, 32r., 3 Sgr. 4 Pf.
August Effner in der Mittelgasse, 30r., 4 Sgr.
Tuchbereiter Prietzel in der Neustadt, 31r., 4 Sgr.
Wittwe Weidner am Niederthor, 30r.
Heinrich auf der Obergasse.
Kurtze im alten Gebirge, 32r.
Maschinenbauer Zimmerling hinterm Niederschlage, 1831r.

Bei dem Buchbinder Richter ist zu haben:

Neuestes Komplimentirbuch. Ein nützliches Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts, von J. J. Alberti. geheftet 12 sgr. 6 pf.

Neue Schul- und Haus-Fibel, mit schönen sauber ausgemalten Kupfern. gebd. 12 sgr. 6 pf.

Israels Verkehr und Geist. Zweite vermehrte, und mit vielen Abbildungen verschönerte Aufl. 20 sgr.

Das freundliche Buchstabir- und Bilderbuch, nebst nützlichen und erheiternden Leseübungen. Mit illuminirten Abbildungen. 10 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 3. Juni: Tuchmacher Mstr. Johann Friedrich August Rädel ein Sohn, Johann August Heinrich. — Fabrik-Werkmeister Friedrich Wilhelm Neuendorf eine Tochter, Emma Florentine Bertha.

Den 5. Kammacher-Meister Friedrich August Wahl ein Sohn, Wilhelm Robert Erdmann. — Lohgerber-Meister Dominik Richter eine Tochter, Florentine.

Den 6. Wollsortirer Johann Friedrich Adolph Schallmeyer eine Tochter, Auguste Eleonore.

Den 7. Bauer Gottlieb Hoffmann in Heinersdorf eine todte Tochter.

Den 8. Schneider-Meister Friedrich Kleinow eine Tochter, Henriette Ottilie. — Walker Matthias Troschke ein todter Sohn.

Den 9. Kutschner Christian Schmidtke in Lansitz ein Sohn, Johann Karl August.

Getraute.

Den 11. Juni: Dreschgärtner Gottfried Kliche in Zauche, mit Jgfr. Anna Elisabeth Lubich aus Drentkau.

Den 12. Häusler Johann George Pfennig zu Meileiche, mit Jgfr. Anna Dorothea Franke aus Wittgenau.

Den 13. Einwohner Christian Franke in Wittgenau, mit Maria Pietsch aus Drentkau.

Gestorbne.

Den 6. Juni: Schuhmacher-Meister Wilhelm Unger Tochter, Sophie Auguste Emilie, 1 Jahr 5 Monat, (Schlagfluß).

Den 7. Tuchfabrikanten Mstr. Gottlieb Wurst Ehefrau, Anna Rosina geb. Großmann, 44 Jahr 9 Monat 23 Tage, (im Wochenbette).

Den 8. Kutschner-Ausgedinger Joh. Christian Schmidtke in Lansitz, 70 Jahr, (Schlagfluß).

Den 9. Tuchfabrikanten Mstr. David Benjamin Prüfer Ehefrau, Juliane Henriette geb. Winderlich, 26 Jahr 25 Tage, (Abzehrung).

Den 10. Tagelöhner Gottfried Kühn in Krampe Sohn, Karl Heinrich, 1 Jahr 9 Monat, (ertrunken).

Den 11. Verst. Senator Friedrich Alter Wittwe, Henriette Charlotte geb. Glienick, 70 Jahr weniger 8 Tage, (Schlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 10. Juni 1833.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	20	—	1	17	6	1	15	—
Roggen . . .	= =	1	4	4	—	29	8	—	25	—
Gerste, große .	= =	1	—	—	—	29	—	—	28	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	22	—	—	20	—	—	18	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	6	—	1	2	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	9	—	—	8	—	—	7	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	das Schock	4	15	—	4	—	—	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.